

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XI. Das gute Wetter.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

laßt uns mit nach Hause nehmen, was der weise König zum Grunde seiner Weisheit geleyet hat: Es ist alles eitel! O Eitelkeit über Eitelkeit in allen Dingen!

(a) *Matthes. in der 13. Predigt vom Leben Luther. fol. 184.*

(b) *Nicol. Caussin Polyhist. l. 12. c. 58. p. 593.*

(c) *Arnold. in Select. additament. ad Römer. p. 858.*

XI.

Das gute Wetter.

- 1 **A**ls etliche Wochen an einander ein liebliches warmes Wetter war, sagte einer: Ach, was will aus diesen heißen Tagen werden? Und was will uns der lang anhaltende Sonnenschein ohne Regen bringen? Gotthold antwortete: Wie so? ist es denn euch zuwider, daß der Himmel so freundlich ist, und daß uns die liebe Sonne nun eine geraume Zeit her stetig gleichsam anlachtet? Ja, sagte der andere, man muß weiter hinaus sehen, denn weil indessen die liebe Saat im Felde, und die Früchte in den Gärten verdorren und verwelcken, so möchte solches freundliche Lachen des Himmels, wie ihr redet, wohl ein bitteres Weinen auf Erden verursachen:
- 2 **W**ohl! sprach Gotthold, so laßet uns dann bey diesem Wetter bedencken, daß auch die zeitliche Glückseligkeit, welche man mit dem lieblichen Sonnenschein zu vergleichen pflegt,

get, uns oftmahls eben so nütz ist, als denen Früchten das stetige gute Wetter; das Ungewitter, und die düstere dicke Wolcken, die oft mit einem starcken Donner und Blitz die Erde erschüttern und schrecken, und mit einem durchneuzenden Regen feuchten, sind unlustig, aber sie machen die Gewächse, und folgendes Menschen und Vieh lustig, aus solcher Finsterniß kömmt das Licht, der Segen kömmt mit dem Regen: So ist's auch mit der Trübsal, und denen Widerwärtigkeiten, sie schrecken und drücken das Fleisch, erquicken aber den Geist, sie machen Unlust und Leid, darauf aber eine geistliche und göttliche Lust und Freude folget: Hergegen das zeitliche³ stetige Wohlergehen pflaget ein Vorbote zu seyn eines grossen Unglücks, oder wohl gar des ewigen Verderbens, wie am reichen Manne, und viel tausend andern, zu ersehen: Denn gewiß, an statt eines einzigen, welchen⁴ etwa Unglück und Widerwärtigkeit zur Verzweiflung und ins Verderben gebracht hat, findet man wohl tausend, die durch Glück und Wohlergehen sind gestürket: Darum lasset uns allezeit unser Glück ver-⁵ dächtlich halten, und gleich wie man in solchen warmen Tagen in den Gärten desto fleißiger zu gießen pflaget, damit die Früchte nicht verwelcken, so lasset uns bey unserm Wohlergehen desto eifriger beten, daß Gott seine

Es Gnade